

ROEHREN ABER den entrinder von der hohen esse herunter
langen und das material an der stubenwand aufschichten
hennen **ROEHREN ABER** durch das offene hofor hinausjagen
den schaft über die schulter werfen und die sich sperrenden
äste abbrechen **ROEHREN ABER** auf dem weg zum spiel
wurmfarn köpfen und boviste zum platzen bringen und das
fuder in der tränke anhalten **ROEHREN ABER** lachen mit
völliger blindheit drohen die klinge in die fäulnis stoßen den
abgrund absichern und mit zwei rüstigen armen aufladen
was das zeug hält **ROEHREN ABER** den stoß stützen abdecken
den entrinder weglegen und mit absicht drauftreten und
alles aufs sauberste zurichten alle zweige **ROEHREN ABER** klein
hacken rundum richtig feststampfen mit der ganzen kraft
mit dem rücken in das bindseil fallen und den braunen schwarm
in den wind jagen **ROEHREN ABER** spucken die leichen für
den transport stapeln maß nehmen die taxen beiseite schaffen
kopflös stehen bleiben und die längsten und breitesten stücke
ROEHREN ABER austreten schuppen lostreten mit beiden
händen steine herzutragen die weiße nasse haut umkehren
und das fällen in gottesnamen angehen **ROEHREN ABER**

Johannes E. Trojer, geboren 1935 in Außervillgraten, Osttirol. Als Lehrer, Publizist und Schriftsteller in seiner Heimatgemeinde tätig, als Feldforscher legte er Geschichte und Geschichten seines Tales frei. Die im Alleingang herausgegebene Kulturzeitschrift „Der Thurntaler“ erlangte überregionale Bedeutung. 1991 gestorben in Außervillgraten.

Aus: „Trojer. Texte aus dem Nachlaß von Johannes E. Trojer“. Mit einer Fotoserie des Autors. Zusammengestellt und mit einem Nachwort versehen von Ingrid Fürhaupter und Andreas Schett. © Haymon, Innsbruck – Wien 1998, S. 74.